

Eine Ausstellung des LWL-Industriemuseums Zeche Zollern vom 5. März bis 16. Oktober 2022
Konzeption und Kuration: Annette Kritzler, Dr. Anne Kugler-Mühlhofer, Katharina Saprygin
Ausstellungsgestaltung und -grafik: Barbara Knievel, Fotos: Mona Dierkes, Julia Gehrmann



Mein Europa

Mit Erich Grisar unterwegs in Europa Zuhause in der Nordstadt

Partizipationsprojekte



Mein Europa
Mit Erich Grisar unterwegs in Europa
Zuhause in der Nordstadt

1

Raum vor Ort



Der „Raum vor Ort“ ist eine Außenstelle der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung an der Ruhr. Mit sozialraumbezogener Bildungsarbeit möchte er Menschen in der Nordstadt empowern und Teilhabe ermöglichen. Unter dem Titel „Grisars Rucksack – Mit Grisar durch Europa“ hat er sich mit einer (Reise-)Gruppe auf den Weg gemacht, Geschichten von Europa (und darüber hinaus) zu sammeln.

In Grisars Rucksack steckten eine Kamera und ein Notizheft oder eine Schreibmaschine. Aber wie erzählen wir heute von Europa? Mit Handykamera, WhatsApp-Chatnachrichten, Status-Posts und vielleicht noch einer Postkarte? Wären wir heute wie Grisar in Europa unterwegs, wie würden wir davon berichten? Jeder Künstler:in konnte die Puzzleteile des eigenen Rucksacks zusammenfügen und sich durch eine abschließende Audio-Aufnahme dazu positionieren, geleitet durch die Frage: Was bedeutet Europa für dich?



Amen juvlja Mundial

4

„Amen juvlja Mundial“ – „Wir Frauen weltweit“ ist eine junge Näherei in der Dortmunder Nordstadt. Das Projekt besteht aus insgesamt sieben Frauen aus dem Rom:njakulturkreis und wird durch die „Grün-Bau gGmbH“ begleitet. Inspiriert von vier verschiedenen Werken, die Erich Grisar während seiner Europareisen schuf, entstanden für die Ausstellung vier Neuinterpretationen dieser Werke in Textil. Gerade für Angehörige der Volksgruppe der Rom:nja hat Europa verschiedene Bedeutungen: Einerseits erleichtert die Freizügigkeit innerhalb der EU das Reisen, eröffnet Chancen und verbessert die Teilhabe. Andererseits gehören Rom:nja seit Generationen zu den am stärksten diskriminierten und stigmatisierten Volksgruppen in Europa. In ihren Werken verbinden die Künstlerinnen ihre einzigartige Perspektive mit Erich Grisars Sicht auf Europa.



2

Kielhornschule

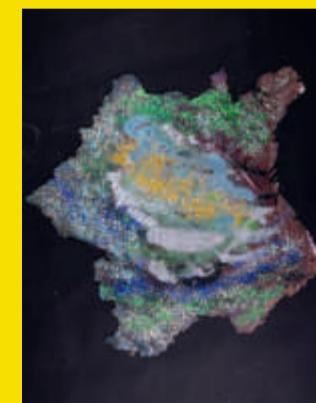
Die Kielhornschule ist eine Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen in der Dortmunder Nordstadt. So wie Erich Grisar direkt in dem ehemaligen Arbeiterviertel Nordstadt lebte, wohnen die meisten Schüler:innen der Schule zwischen Borsigplatz und Hafen. Für sie ist die Nordstadt, wie auch für Grisar, ihre Heimat. Während dieser von hier aus in andere Länder Europas reiste, kamen die Schüler:innen (bzw. deren Familien) aus anderen Ländern Europas, aber auch anderen Kontinenten, in die Nordstadt. Das Projekt der Kielhornschule visualisiert die Reisebewegungen und stellt die Nordstadt als Ausgangs- und Endpunkt dieser „Reisen“ inmitten von Europa dar. In einem zusätzlich entwickelten Fragebogen gingen die Jugendlichen der Frage nach, wo sie sich heimisch fühlen. Diese Frage entpuppte sich als nicht einfach.



5

Jugendforum Nordstadt

Das „Jugendforum Nordstadt“ ist ein Projekt der „Planerladen GmbH“. Es fördert gesellschaftliche und politische Teilhabe und motiviert Jugendliche, sich zu engagieren und ihre Ideen in die Praxis umzusetzen. Geleitet vom Motto des Jugendforums Nordstadt „miteinander – füreinander“ sehen sich die beteiligten Jugendlichen als Teil der Gesellschaft, die sie mitgestalten möchten. Wie Erich Grisar sind sie ihrem Stadtteil und ihren Menschen verbunden und haben die Hoffnung auf eine gerechtere Welt. Europa ist für sie mehr als ein abstrakter Begriff, mehr als die Summe der Städte und Länder. Wie die Dortmunder Nordstadt ist Europa ein Ort des Ankommens, beide sind divers und voller Kontraste. Ihre Perspektive zeigen die Jugendlichen durch ihre Fotografien und Texte und geben damit Europa und der Nordstadt eine Stimme.



6

Mädchengruppe Nordtreff



3

Italienverein. Zentrum für Sprach- und Kulturvermittlung e.V.

Der „Italienverein. Zentrum für Sprach- und Kulturvermittlung e.V.“ ist eine Institution für die italienische und deutsche Sprach- und Kulturvermittlung. Im Rahmen des Projekts beschäftigten sich Mitglieder des Vereins im Alter zwischen 6 und 60 Jahren mit der Frage, wie man kulturelle Geschichten wahren kann – darunter auch Erinnerungen und Erfahrungen der von Erich Grisar porträtierten Arbeitswelt, die es teilweise so nicht mehr gibt. Als Resultat wurde eine Kindergeschichte erarbeitet und illustriert, in der alte Geschichten vor dem Vergessen gerettet werden – und zwar durch das Erwecken von europäischen Werten in der jüngeren Generation und das nahezu magische Potenzial von Erinnerungs-orten.

Mädchen brauchen eigene Räume und Platz, sich zu entfalten. Diese Möglichkeit bietet die Mädchengruppe des Nordtreffs „Arakasamen“ allen Mädchen ab 8 Jahren. Ein Großteil der Teilnehmerinnen des „Grün-Bau“-Projekts gehört der Volksgruppe der Rom:nja an und hat zuvor bereits in mehreren anderen europäischen Ländern gelebt, die ihre Spuren in den Lebensgeschichten der Mädchen hinterlassen haben. Unter anderem deswegen haben die Mädchen ein breites Verständnis von Europa als Ganzem. Ähnlich wie Erich Grisar auf seinen Reisen, haben sie vielfältige Erfahrungen mit verschiedenen europäischen Kulturen sammeln können. Für diese Ausstellung haben sie gemeinschaftlich eine Rauminstallation geschaffen, die sich thematisch mit dem Reisen, familiären Wurzeln und transnationalen Identitäten auseinandersetzt und den Blick in eine ganz individuell geprägte europäische Erfahrung ermöglicht.